

EM als WM-Sprungbrett

ROLLSTUHLBASKETBALL: U22-Kapitän Thomas Wiest hat Titel im Visier

KAISERSLAUTERN (omh). „Die Qualifikation für die Weltmeisterschaft im kommenden Jahr“, nennt Thomas Wiest, Rollstuhlbasketballer der 1. FCK Rolling Devils, das Ziel für die anstehenden Europameisterschaften der unter 22-jährigen vom 7. bis 15. Juli. Dafür muss die deutsche Mannschaft mindestens Platz drei erreichen.

Der 20-Jährige, der in Heidelberg Jura studiert, führt den deutschen Nachwuchs als Kapitän ins englische Stoke Mandeville. Fünf Lehrgänge mit Testspielen gegen die Schweiz und Südafrika haben Wiest und seine elf Mitstreiter dann hinter sich. In zwei Vierergruppen mit anschließendem Viertel- und Halbfinale sowie den Platzierungsspielen bewerben sich acht Nationen um den Europameistertitel und die drei Tickets zur WM 2013. Wiest sieht Gastgeber Großbritannien als härtesten Konkurrenten in der Vorrundengruppe A. Im Viertelfinale gelte es, Schweden und die Türkei zu meiden. „Das sind die vermeintlich stärksten Gegner in der Parallelgruppe.“ Inseheim liebäugelt er mit dem Gewinn der EM. „Ich will jedes Spiel gewinnen“, sagt Wiest, „und wenn ich zu so einem Turnier fahre, dann auch, um als Sieger nach Hause zu kommen.“

Für ihn sind es bereits die dritten kontinentalen Titelkämpfe - altersbe-

dingt auch die letzten. Vor zwei Jahren gewann er in Italien die Bronzemedaille. Bei der EM 2008 in der Türkei, unterlag die deutsche Mannschaft im Viertelfinale Polen und wurde Fünfter.

Wiest, der von Geburt an auf den Rollstuhl angewiesen ist, kam mit elf Jahren zum Rollstuhlbasketball. Bei einem Mobilitätstraining lernte er

Gleichgesinnte kennen, die ihn zu einem Probetraining einluden. Er fand Gefallen an dem Sport und trainierte in der Hobbymannschaft des TSV Buxheim. Über einen Sichtungungslehrgang des Landeskaders, zu dem ihn seine damalige Trainerin Helene Schindele angemeldet hatte, kam der gebürtige Oberschwabe zum SKV Ravensburg.

Mit 14 Jahren debütierte er in der Zweiten Liga, ein Jahr später in der U19-Nationalmannschaft. 2006 folgten dann die ersten Einsätze bei der U22. Wiest, der auch im Landeskader der Skilangläufer stand und begeisterter Monoskifahrer ist, bezeichnet sich als Mannschaftsspieler. „Ich gewinne lieber für ein Team als für mich alleine.“

Unterstützt wurde der 20-Jährige in all den Jahren durch seine Eltern. Unzählige Male fuhren sie ihn von Biberach zu Trainingseinheiten nach München und Lehrgängen nach Hannover. Vergangenes Jahr wechselte Wiest, den es studienbedingt nach Heidelberg verschlug, dann zum 1. FC Kaiserslautern. Der Kontakt kam über FCK-Trainerin Christa Weber zustande, die Wiest auch in der U19 coachte. Die erste Spielzeit bei den roten Teufeln ist aus Sicht des Aufbau- und Flügelspielers nicht optimal verlaufen: „Ein neuer Verein, ein neues privates Umfeld, das war anfangs nicht so einfach für mich.“



Thomas Wiest, U22-Kapitän mit Ballgefühl.

FOTO: VIEW